

Der Augenblick

Judith Michaelis . Thomas Schönhagen . Silvia Thimm .
Rainer Höpken . Michael Sander . Wolfgang Nicht

>„Im Augenblick“ für „Jetzt, Momentan“ aber auch „eine unspezifische Zeitspanne“

>"Bereit sein ist viel, warten können ist mehr, doch erst den rechten Augenblick nützen ist alles." Arthur Schnitzler, Buch der Sprüche und Bedenken

>"Der Augenblick ist jenes Zweideutige, darin Zeit und Ewigkeit einander berühren." Søren Kierkegaard, Der Begriff Angst

Der Augenblick - Eine fotografische Reise in 6 fotografische Interpretationen ...

Judith Michaelis zeigt uns durch starke Hell-Dunkel-Kontraste - gar Lichtinseln - geprägte Stimmungsbilder in gealterter Industriearchitektur der ehemaligen Fabrik Rose in Slowenien (bei Maribor). Hierbei sind die Bilder mehr als reine Zeit-Dokumentation. Die fotografierten Räume werden nicht als verlassen, sondern viel mehr als im Aufbruch befindlich empfunden. Michaelis geht es um die Veränderung, was bleibt, was kommt, was geht. Veränderung hat für sie immer etwas mit dem Tod zu tun, mit Auflösung und Neubeginn. Ohne Tod kein neues Leben. Wichtig ist ihr auch, die Orte und Dinge so zu fotografieren, wie sie sie vorgefunden hat, nichts wird verändert, bewegt oder weggeräumt. „Orte werden, wenn sie leer sind, von verschiedenen Menschen und Tieren besucht. Sie hinterlassen Spuren, somit verändern sie den Ort wieder und eine neue Zeit bricht an...“ (J.M.)

Thomas Schönhagen läßt am liebsten seine Bilder für sich sprechen, gerade betreten wir den Raum ganz oben, schon werden wir als Betrachter augenblicklich selbst in Augenschein genommen. Seine mannigfach farbigen, Positiv- und Negativ- Interpretationen jeweils eines Grund-Motivs führen die Tradition der Pop-Art fotografisch weiter. Freilich bei ihm nicht mit Ikonen der Alltagskultur, der Welt des Konsums oder der Massenmedien, sondern mit Sujets mit Tiefgang die viel Interpretationsraum eröffnen. So gewinnen gebrochene Puppengesichter eine enorme Gegenwärtigkeit in ihrer abstrahierenden Farbigkeit und lassen an Gruppendynamiken, Zugehörigkeit, Beobachterpositionen oder Ausgrenzung denken. Oder Schönhagen selbst blickt dem durchscheinendem Tod ins Auge und reflektiert in der gebotenen Farbigkeit vielfältige Facetten und Lebensausrichtungen, die letztlich doch alle der finalen Vergänglichkeit entgegen sehen.

Silvia Thimm zeigt in ihrer Momentaufnahme „Seifenblase“ das kurze Leben der Seifenblase. Gerade erst entstanden - in bunt schillernder Pracht - schon wellenförmig zerplatzende Erinnerung die im rechten Augenblick für uns festgehalten wurde... In ihrer Serie „gerade - quer - leer“ wird der pulsierende Verkehr in den schier unendlichen Straßenzügen der amerikanischen Metropole als rhythmisches Pulsieren in geordneten Bahnen interpretiert. In einem ewigen wellenförmigen Rhythmus befindlich, gerader Verkehr, querer Verkehr, und kurz dazwischen bleibt die Kreuzung leer...

Rainer Höpken beweist mit seinen Arbeiten sein Gespür für die einzigartige Komposition im „So-Vorgefundenen“. Der mystische Moment des Findens und Entdeckens einmaliger Motivwelten, die wohl den meisten Menschen verborgen bleiben. Oft unauffällige Kleinigkeiten, Details in Nischen und ungewöhnlichen Blickwinkeln werden prominent strahlende Motive. In seinen Spiegelungen 1 und 2 spiegeln sich Kirmes-Beleuchtungen in nächtlich dunklen Pfützen, noch einmal aufgefächert durch Regentropfenwellen, aufgebrochen durch nassen dunklen Asphalt. In der Reihe Farbspuren schälen sich bei näherer Betrachtung Mauerpflänzchen aus der ungewohnten sie umfangenden Farbgewalt heraus, die Graffiti-Sprayer hinterlassen haben. Es entstehen eindrückliche farbenfrohe Bilder die an gestische Malerei erinnern. Auch beim Einsatz seiner Produktionsoberflächen ist Höpken offen für überraschende Effekte, so kommt durch Direktdruck auf Metal eine plastische Tiefe mit besonderem Glanz in seine Detailstudien an alten umgebauten Motorrädern und Kustom- und US-Cars.

Bei Michael Sander ist der Augenblick eine gedehnte als zusammengehörig empfundene Zeitspanne. Nicht die zarte Vergänglichkeit, sondern eine romantisierende monumentale Ewigkeit im Motiv wird gesucht und eingefangen. Hier ist Augenblick ein Zeitfenster, in dem Sander sein Motiv erkundet, mit allen Sinnen wahrnimmt und in aller Ruhe auf sich wirken läßt. Da für ein Motiv in der Regel große Fotoreihe (bis zu 70 Einzelbilder) erstellt werden, bleibt Sander hinreichend Zeit „Vor-Ort-Stimmung“ aufzunehmen. Bei der digitalen Komposition im Atelier entsteht dann auch kein 1:1 Abbild der Wirklichkeit, sondern die Wiedergabe des empfundenen Augenblicks mit seiner individuellen Stimmungsdichte. Genau wie sich Sander viel Zeit für seine Motive nimmt, sucht er auch immer wieder Motive die ihren Charme erst durch Patina der gelebten Zeit entfalten. So wie bei der ausgestellten alten schottischen Eisenbahnbrücke im weiten Tal aus dem Zyklus Touched Landscapes" und der alten Walsumer Zechenhalle am Förderturm (COAL ROUTES aus dem Zyklus Worked-Out - Auf-Kohle).

Wolfgang Nicht wiederum findet seine Motiv in dem besonderen Augenblick, in dem gerade alles passt. Eine flüchtige Impression, die wohl so nie wieder gesehen wird. Seine hier vorgestellten Werke spielen mit Reflexion und Spiegeleffekten. Widerspiegelungen von sich spiegelnden Fassaden moderner Hochhäuser ergeben eine ganz eigene symmetrische Rhythmik gerader und quer laufender Linien gefüllt mit wellenförmigen Farbfeldern. Es entstehen gemusterte Farb- und Formflächen, die auch auf aufwändige Computerkomposition schließen lassen könnten. Das bei genauerer Betrachtung etwa eine Taube auf einem Sims zu erkennen ist, zeigt, das es doch reine Momentaufnahmen sind, die mit einem scharfen Blick für Form und Farbe entdeckt und für den Betrachter festgehalten wurden.

Michael Sander, 28.8.2017